

Lifelong Learning - Strategien und ihre Umsetzung

Die österreichische Sicht und Strategie

MinRat Mag. Ernst Koller
BMBWK, Abt. V/8 – Erwachsenenbildung
ernst.koller@bmbwk.gv.at

LLL – die österreichische Sicht und Strategie

- I. LLL und Erwachsenenbildung
- II. Strategien für LLL
- III. Strategie für die EB

LLL und EB (1)

- LLL inzwischen geflügeltes Wort
- Eingang gefunden in nahezu alle Papiere der EU
- Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik:
vom „Rucksackprinzip“ zum Prinzip eines permanenten Lernprozesses „von der Wiege bis zur Bahre“
- LLL umfasst alle Bildungsbereiche:
Kindergarten und Vorschule, Schule, tertiärer Bereich,
Erwachsenenbildung; berufliche Weiterbildung, AMS;
Weiterbildung in landwirtschaftlichen, sozialen und
gesundheitlichen Bereich; Politische Bildung,
(Bildungs-) Arbeit mit Jugendlichen und älteren Menschen;
Auseinandersetzung mit Kultur

LLL und EB (2)

- Geforderte „umfassende kohärente Strategie“ auf Grund dieser Vielschichtigkeit schwierig
- LLL häufig mit Erwachsenenbildung „kurzgeschlossen“
- damit jedoch Bedeutung der EB aufgewertet
- neu im Blickpunkt von Bildungspolitik und Öffentlichkeit –
dadurch auch mehr Ressourcen ?

Strategien für LLL (1)

- Einforderung von Strategien als neue Entwicklung in der Bildungspolitik
- Bewussteres und geplanteres Vorgehen
- qualitätsvollere und effizientere Umsetzung von Maßnahmen
- Impetus geht vor allem von Europäischer Kommission aus

Strategien für LLL (2)

- Notwendigkeit einer „kohärenten und umfassenden Strategie“ ergibt sich schrittweise mit zunehmend sich entfaltendem Konzept des LLL
- Strategieentwicklung erstmals in *NAPs für Beschäftigung*:
Bildung als wesentlicher Standortfaktor, jedoch von Beginn an klargestellt, dass neben Beschäftigungslage auch Themen wie „persönliche Entfaltung, aktive Staatsbürgerschaft u. soziale Eingliederung“ wichtig

Strategien für LLL (3)

- Umfassender Begriff des LLL seit dem *Europ. Jahr des Lebensbegleitenden Lernens* (1996) ins europäische Bewusstsein gelangt; in Österreich LLL breit publik gemacht – jedoch wenig längerfristige Auswirkungen
- *Memorandum über LLL* (Nov. 2000) - auch in Österr. umfassender Konsultationsprozess: umfangreicher *Hintergrundbericht* und *Länderbericht* zum LLL (Juli 2001): enthält erste Ansätze zu einer Strategie in Form von Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Strategien für LLL (4)

- Parallel zu „Memorandum-Prozess“
Koordinationsworkshops der Sektion V zu:
Bildungsdaten und Indikatoren, Finanzierungsmodelle und
Anreizsysteme, Qualitätssicherung, Anrechenbarkeit von
Bildung/Zertifizierung, neue Lehr- und Lernmethoden, etc.
im Zusammenhang mit dem
- *Regierungsprogramm 2000* (bzw. 2003):
„Koordination und Strategieplanung des
Lebensbegleitenden Lernens“

Strategien für LLL (5)

- Im Anschluss an Konsultationsprozess zum Memorandum/LLL: Analyse der Länderberichte u. gemeinsamer Bericht (2001, CEDEFOP)
- Mitteilung der Kommission *Einen europäischen Raum des LLL schaffen* (Nov. 2001)
- *Entschließung des Rates zum LLL* vom 27. Juni 2002
- *Österr. Bericht über den Fortschritt der Aktivitäten und Maßnahmen zum LLL* (2002):
Einbeziehung aller Bereiche des BMBWK sowie weiterer für LLL zuständige Ministerien

Strategien für LLL (6)

- Rezeption europäischer Erhebungen (wie CVTS-2), Eurobarometer, Entwicklung von Indikatoren zum LLL leisten weitere Anregungen
- *Ad-hoc Modul zum LLL* (StatA i.A. BMBWK, 2004): differenzierte und empirisch gut fundierte Einsichten in Struktur u. Finanzierung; Weiterbildungsbeteiligung der österreichischen Erwerbs- und Wohnbevölkerung von 12,5% - damit europ. Benchmark für LLL in Österreich bereits 2003 erreicht !

Strategien für LLL (7)

- „Lissabon-Prozess“ (Europa bis 2010 wettbewerbsfähigster und dynamischster wissensbasierter Wirtschaftsraum):
LLL ebenfalls zunehmende Rolle
- Bericht des Bildungsrates *Die konkreten künftigen Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung* (2001); *Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele* (2002):
Wiederum Forderung nach einer Entwicklung einer umfassenden kohärenten Strategie des LLL bis 2006

Strategien für LLL (8)

- 2. Zwischenbericht zum *Zielebericht* Österr. (Apr. 2005)
 - Kapitel 3 „Umsetzung wirklich kohärenter und umfassender Strategien zum LLL:
 - alle Aktivitäten zum LLL und zur Entwicklung einer entsprechenden Strategie, wiederum über Bereich des BMBWK hinausgehend, auch Stellungnahmen von Sozialpartnern und politischen Parteien
 - Festlegung eines Koordinierungsgremiums für die Entwicklung einer Strategie (Task force LLL):
nach Workshops mit Beteiligung intern. Experten
„Definition der Ziele in thematischer und zeitlicher Hinsicht bis 2006 und deren anschließende Umsetzung“

III. Strategie für die EB

1. Bereitstellung von Möglichkeiten lebensbegleitenden Lernens, mit bes. Berücksichtigung Benachteiligter
2. Erleichterung des Zugangs zu EB für alle
3. Steigerung der Qualität und Professionalisierung der EB
4. Sicherstellung der Grundstrukturen der EB

Bereitstellung von Möglichkeiten lebensbegleitenden Lernens (1)

Vom BMBWK geförderte konkrete Programme und Projekte mit Berücksichtigung besonders benachteiligter Personengruppen:

- Förderung innovativer und transferfähiger Modellprojekte und Weiterentwicklung und Vernetzung vorhandener Modelle
- weiterer Ausbau der Angebote zur Nachholung von Bildungsabschlüssen und zum Erwerb von Basis- und Schlüsselkompetenzen sowie v. Alphabetisierungsmaßnahmen
- Förderung von E-Learning
- Beteiligung an internationalen Forschungs- und Bildungsprogrammen

Bereitstellung von Möglichkeiten lebensbegleitenden Lernens (2)

- Bisherige erfolgreiche Projekte weiter fördern, jedoch stärker auf Transferfähigkeit und Vernetzung achten, um zunehmende Synergieeffekte zu erreichen.
- Nachholen von Bildungsabschlüssen:
Frau Bundesministerin möchte Weiterführung der ESF-Ziel-3-Programm für HS-Abschluss, BRP, Basisbildung, Alphabetisierung
- Stärkere Berücksichtigung von Migrant/innen, Frauen in peripheren Regionen, sozial Benachteiligte

Bereitstellung von Möglichkeiten lebensbegleitenden Lernens (3)

- Erprobung von innovativen Lernformen
(selbstgesteuertes Lernen, Coaching, Einsatz von IT)
- stärkere Berücksichtigung des informellen Lernens
- Erkenntnisse aus EQUAL-Entwicklungspartnersch.
(Alphabetisierungs- u. Basisnetzwerk, Frauen und IT)
- E-Learning weiter fördern (z.B. Internet);
Arbeitsgr. d. BMBWK entwickelt derzeit IT-Strategie
- Bildungsprogramme (insbes. GRUNDTIG) auch
für Strategieentwicklung nutzen

Erleichterung des Zugangs zur EB für alle (1)

Maßnahmen im Vorfeld von Weiterbildungen, die erst Voraussetzungen für Beteiligung schaffen:

- Weiterer Ausbau von Bildungsinformations- und Beratungssystemen
- Maßnahmen zur Verstärkung des Weiterbildungsbewusstseins und der Motivation zur Teilnahme an EB/Weiterbildung und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit

Erleichterung des Zugangs zur EB für alle (2)

- Durch zunehmend unübersichtlich werdende Weiterbildungslandschaft steigt Notwendigkeit zur Bildungsinformation und –beratung;
- neue Formen des Coaching und der intensiven „Bildungswegbetreuung“
- überinstitutionelle offene Beratungsangebote in den Bundesländern zu Gesamtsystem ausbauen
- OECD-Länderprüfung zur Bildungsinformation und Vorgaben der EU-Kommission zu „Lifelong Guidance“: Arbeitsgruppe (zunächst BMBWK entwickelt Strategien)

Erleichterung des Zugangs zur EB für alle (3)

- Ausbau von www.erwachsenenbildung.at zu virtuellem Informationszentrum in Form eines Internetportals:
 - Überblick für interessierte Öffentlichkeit
 - Ansprechstelle für professionelle EBler
- Akt. Projekt zur Verstärkung des Weiterbildungsbewusstseins und Motivation:
EB-Kampagne „Lernen bringt's“, mit Einbindung des EB-Staatspreises neu

Steigerung der Qualität u. Professionalisierung (1)

Weiterer wichtiger Schwerpunkt, jedoch bisher noch gering entwickelt:

- Aufbau von Qualitätssicherungssystemen
- Modularisierung der Bildungsangebote
- Entwicklung innovativer Ansätze zur Bewertung und Anerkennung aller Formen des Lernens, insbesondere auch des nicht-formalen und informellen Lernens
- Ausbau der Aus- und Weiterbildungsangebote zur Professionalisierung des Personals in der EB
- Entwicklung eines anerkannten modularen Qualifizierungssystems für Lehrende, Bildungsberater/innen u. Mitarbeiter/innen in der EB
- Ausbau der (wissenschaftlichen) Entwicklungsarbeit und Bildungsforschung

Steigerung der Qualität und Professionalisierung (2)

- Überführung bisheriger Entwicklungsarbeiten (INSI-QEB, Netzwerk Qualitätssicherung an VHS, Qualitätsentwicklungsprojekte 2. BW) in konkrete Umsetzungsphase; ev. gesamtösterr. Qualitätssiegel
- Bewertung und Anerkennung insbes. des nicht-formalen und informellen Lernens dringend
- „Weiterbildungsakademie“ bietet wertvolle Anregungen z. Entwicklung eines modularen Qualifizierungssystems

Steigerung der Qualität u. Professionalisierung (3)

- Erfahrungen und Ergebnisse der bisherigen Projekte (Lehrgänge f. Alphabetisierungspädagog/innen, Bildungsberater/innen oder des Rosa-Mayreder-Colleges) nutzen; ebenso Lehrgänge „EB-Profi“ u. „Bildungsmanagement“
- (Wissenschaftliche) Entwicklungsarbeit ausbauen: fundierte inhaltliche Evaluierungen und Studien (derzt. HS-Abschluss, BRP geplant)
- zunehmendes Informationsbedürfnis der EU-Kommission: Beteiligung an entsprechenden Vorhaben (AES, EUSTAT, PIAAC, Weiterentwicklung der Benchmarks), insbes. statistische Daten dringend erforderlich, daher entsprechender Ausbau der KEBO-Statistik!

Sicherstellung der Grundstrukturen (1)

Ohne Grundstrukturen keine erfolgreiche Weiterentwicklung der EB; betrifft zum größten Teil KEBÖ, aber auch sonstige EB-Institutionen sowie das BIfEB:

- Entwicklung eines vielfältigen und qualitativ hochwertigen Netzwerks von EB-Einrichtungen
- Förderung d. Grundstruktur d. gemeinnützigen EB-Anbieter
- weiterer Ausbau des BIfEB zu einem Kompetenzzentrum; Ausbau regionaler Lern- bzw. Bildungszentren
- Koordination der verschiedenen Akteure der EB (Bund/verschiedene Ministerien, Länder, Gemeinden, Sozialpartner, EB-Einrichtungen)

Sicherstellung der Grundstrukturen (2)

*EntschlieÙung des Nationalrats betreffend
Stärkung des LLL (9. Juli 2004):*

- allem. EB ausreichend zu fördern und Grundstruktur der gemeinnützigen EB-Anbieter zu sichern;
- gem. mit KEBÖ klare u. den europ. Zielen entsprechende Förderkriterien zu erarbeiten: Arbeitsgruppe bereits eingerichtet

Sicherstellung der Grundstrukturen (3)

- Aufrechterhaltung eines möglichst vielseitigen, flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Netzwerks
- Bestehende Ansätze und Projekte ausbauen (z.B. Kooperative Lehrgänge für Erwachsenen-bildner/innen, gemeinsame ESF-Projekte)
- Ausbau des BlfEB zu Kompetenzzentrum (erleichtert durch Flexi-Klausel)
- Ausbau regionaler Lern- und Bildungszentren: Möglichkeiten für eigenständiges Lernen (Beisp. Sprachenkompetenzentren VHS Linz od. Götzis)

Sicherstellung der Grundstrukturen (4)

Koordination der verschiedenen Akteure der EB:

- Task force LLL
- Arbeitsgruppe des BMBWK
als Begleitung der Task force insgesamt u. für das
Thema EB im Speziellen
- Abstimmung zwischen Bund, Ländern, Gemeinden, EB-
Institutionen u. Sozialpartnern:
z.B. (neue) Aufgabenverteilung im Konvent,
Überlegungen der Länder-ARGEs

Es ist schlimm genug", rief Eduard,
"dass man jetzt nichts mehr für sein ganzes Leben
lernen kann. Unsere Vorfahren hielten sich an den Unterricht,
den sie in ihrer Jugend empfangen;
wir aber müssen jetzt alle fünf Jahre umlernen,
wenn wir nicht ganz aus der Mode kommen wollen."
(Johann W. v. Goethe, Die Wahlverwandtschaften, 1809)

Herzliche Dank für Ihre Aufmerksamkeit!